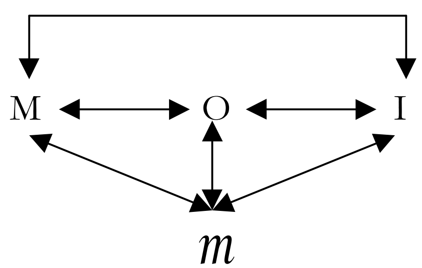
# Prof. Dr. Alfred Toth

# Triadische Zeichen und triadische Objekte

1. Unter dem Stichwort „Objekt, triadisches“ liest man von Bense: „Wenn mit Peirce ein Zeichen ein beliebiges Etwas ist, das dadurch zum Zeichen erklärt wird, dass es eine triadische Relation über M, O und I eingeht, so ist zwar das Zeichen als solches eine triadische Relation, aber der Zeichenträger ein triadisches Objekt, ein Etwas, das sich auf drei Objekte (M, O und I) bezieht“ (in: Bense/Walther 1973, S. 71).

2. Das Zeichenmodell, das in dieser Definition von Bense impliziert wird, sieht wie folgt aus:




Es handelt sich also um ein tetradisches Zeichenmodell, das aus der Peirceschen Zeichenrelation

ZR = (3.a 2.b 1.c)

sowie dem in sie inkorporierten Mittel $\mathcal{m}$ besteht, das wir mit Q für „Qualität“ abkürzen wollen. Q ist, wie alle präsemiotischen Kategorien, trichotomisch untergliederbar, denn es handelt sich ja nach Bense um ein triadisches Objekt, d.h. wir können schreiben

(Q.d) mit d $\in$ {.1, .2, .3}

somit bekommen wir also

ZR+ = (3.a 2.b 1.c Q.d) mit a, ..., d $\in$ {.1, .2, .3}, d.h. die erweiterte Peircesche Zeichenrelation ZR+ (mit inkorporiertem materialem Mittel als Objekt) ist eine zwar tetradische, aber immer noch trichotomische Relation.

Wir können nun aber einen Schritt weitergehen, denn zusätzlich zu den bekannten 3 semiotischen Partialrelationen und ihren Konversen

1. $(M \rightarrow O) \quad = \{((1.c), (2.b))\}$
2. $(O \leftarrow M) \quad = \{((2.b), (1.c))\}$
3. $(O \rightarrow I) \quad = \{((2.b), (3.a))\}$
4. $(O \leftarrow I) \quad = \{((3.a), (2.b))\}$
5. $(M \rightarrow I) \quad = \{((1.c), (3.a))\}$
6. $(M \leftarrow I) \quad = \{((3.a), (1.c))\}$

ergeben sich mit dem obigen erweiterten tetradischen Zeichenschema noch die folgenden weiteren 6 Partialrelationen, die wir gleich als Mengen von relationalen Dyaden-Paaren definieren wollen:

7. $(M \rightarrow \mathcal{M}) \quad = \{((1.c), (\mathbf{1.c}))\}$
8. $(M \leftarrow \mathcal{M}) \quad = \{((\mathbf{1.c}), (1.c))\}$
9. $(O \rightarrow \mathcal{M}) \quad = \{((2.b), (\mathbf{1.c}))\}$
10. $(O \leftarrow \mathcal{M}) \quad = \{((\mathbf{1.c}), (2.b))\}$
11. $(I \rightarrow \mathcal{M}) \quad = \{((3.a), (\mathbf{1.c}))\}$
12. $(I \leftarrow \mathcal{M}) \quad = \{((\mathbf{1.c}), (3.a))\}$

7. und 8. sind also die Relationen zwischen dem materialen Mittel als Objekt – z.B. dem berühmten Taschentuch – und dem Mittelbezug, d.h. dem Bezug des Mittels, also der Bezug des Bezugs des Mittels und somit im Grunde eine iterierte Relation, die aber durch die Verwendung von speziellen Zeichen für die vom Peirceschen Zeichen aus transzendenten Relationen (wie $\mathcal{M}$) denkbar einfach darstellen können.

3. Da wir die transzendenten Relationen bereits als Paare von Dyaden eingeführt haben, kann man, wie oben geschehen, dasselbe mit den nicht-transzendenten Relationen tun und so erweiterte Zeichenklassen nach dem Schema der von Bense (1975, S. 100 ff.) eingeführten Grossen Matrix bilden, d.h. wir können zuerst ZR zu ZR* erweitern:

$ZR^* = (3.a\ (b.c)\ 2.d\ (e.f)\ 1.g\ (h.i))$ mit $a, ..., i \in \{.1, .2, .3\}$

und sodann (Q.d) in der Form von (Q.j (k.l)) in ZR* eingebauen, so dass wir erhalten

$ZR+^* = (3.a\ (b.c)\ 2.d\ (e.f)\ 1.g\ (h.i)\ Q.j\ (k.l)$ mit $a, ..., l \in \{.1, .2, .3\}$

Wenn wir solche Zeichenklassen konstruieren durch Ersetzung der Variablen mit triadischen Haupt- und trichotomischen Stellenwerten, wobei die Anzahl der Zeichenklassen von der aufzulegenden oder nicht aufzulegenden Inklusionsordnung abhängt, dann wird also das triadische Objekt (Q.j (k.l)) im Sinne von

$$\begin{tikzcd}[row sep=small] & (3.a\ (b.c)) \\ (Q.j\ (k.l)) \arrow[ur] \arrow[r] \arrow[dr] & (2.d\ (e.f)) \\ & (1.g\ (h.i)) \end{tikzcd}$$

mit der in ZR+* eingebetteten triadischen Zeichenrelation ZR dadurch beschrieben, das es, also das triadische Objekt, in ersterer inkorporiert erscheint.

**Bibliographie**

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973
Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

11.8.2009